

ANNE DOBBERKAU

Thermalbad-Tourismus in Japan

Fallstudie Nyûto Onsen



Thermalbad-Tourismus in Japan

Anne Dobberkau

Thermalbad-Tourismus in Japan

Fallstudie Nyûtô Onsen



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

AVM – Akademische Verlagsgemeinschaft München 2010
© Thomas Martin Verlagsgesellschaft, München

Umschlagabbildung: © Anne Dobberkau

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urhebergesetzes ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Nachdruck, auch auszugsweise, Reproduktion, Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie Digitalisierung oder Einspeicherung und Verarbeitung auf Tonträgern und in elektronischen Systemen aller Art.

Alle Informationen in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und geprüft. Weder Autoren noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

e-ISBN (ePDF) 978-3-96091-219-4
ISBN (Print) 978-3-86924-676-5

Verlagsverzeichnis schickt gern:
AVM – Akademische Verlagsgemeinschaft München
Schwanthalerstr. 81
D-80336 München

www.avm-verlag.de

Vorwort	2
1. Einleitung	3
- Hinweise zur Transkription, Begriffsbestimmungen.....	4
2. Thermalquellen in Japan	7
2.1 Entstehung.....	7
2.2 Nutzungsrechte.....	10
2.3 Gesetzgebung.....	12
2.4 Bunsekisho – Das Analyseschreiben.....	14
2.5 Heilwirkung.....	16
3. Nutzung der Thermalquellen	22
3.1 Geschichte des Badetourismus.....	22
3.2 weitere Nutzungen.....	40
4. Fallstudie Nyûto Onsen	43
4.1 Standortbeschreibung.....	43
4.1.1 Klima.....	45
4.1.2 Geologie und Thermalquellen.....	46
4.1.3 Gewässer.....	53
4.1.4 Flora und Fauna.....	53
4.2 Touristisches Angebot.....	57
4.2.1 Verkehrsinfrastruktur.....	57
4.2.2 Versorgungs- und Freizeitinfrastruktur.....	59
4.2.3 Information und Gästebetreuung.....	62
4.2.4 Beherbergung.....	63
4.3 Touristische Nachfrage (Gästebefragung).....	68
4.3.1 Methodik.....	68
4.3.2 Ergebnisse.....	71
5. Zusammenfassung	100
6. Anhang	105
6.1 Fragebogen für Übernachtungsgäste.....	105
6.2 Fragebogen für Tagesgäste.....	109
6.3 Reiseführer-Auswertung.....	111
6.4 Abbildungsverzeichnis.....	113
6.5 Literaturverzeichnis.....	114

Vorwort

Als mein Vater 1997 zum ersten Mal in Japan arbeitete, bereiste ich mit meiner Mutter einen Monat lang das Land. Während der Urlaubsvorbereitungen fiel mir eine Fotografie auf, die in einem der Reiseführer abgedruckt war. Sie zeigte den „Blutsee“ von Beppu. Diese durch Mineralien rot gefärbte Thermalquelle beeindruckte mich sehr und so machten wir den weiten Weg von Tokyo bis nach Kyushu, um sie und die anderen unterschiedlich gefärbten Quellen Beppus zu besuchen. Der Ausflug war sehr interessant und auch das Bad in schwefelhaltigem Thermalwasser, das hinterher meine Silberkette ruinierte, das Bad in warmem Schlamm, in dem man zu schweben schien und das „Bad“ in von Thermalwasser aufgeheiztem schwarzem Kies, in den man vollkommen eingegraben wurde, waren unvergessliche Erlebnisse. In anderen später folgenden Japanaufenthalten hatte ich die Möglichkeit, weitere Badeorte im ganzen Land kennen zu lernen und entschied, die Thermalquellen und die um sie herum entstandene Kultur als Thema für meine Abschlussarbeit zu nehmen.

Durch die Vermittlung von Bekannten erhielt ich zweimal die Möglichkeit in der Präfektur Akita in einer traditionellen Familienpension mit heißer Quelle zu arbeiten und meine Forschungen zu betreiben. Die teilweise mehr als dreizehn Stunden dauernde Arbeit in der Pension war extrem anstrengend, aber zugleich auch eine sehr bereichernde Erfahrung. Ich möchte meine Bewunderung aussprechen für alle Menschen, die tagtäglich diese schwere Tätigkeit ausüben und trotzdem stets lächelnd und freundlich auf die Gäste zugehen.

Vielen Dank an meine Eltern und alle, die mich bei der Anfertigung der Magisterarbeit unterstützt haben: 佐藤様、「妙の湯」の皆様、林様、島村様、カニングハム先生、白坂先生、伊藤君、クラウドディア、シュテファン、どうもありがとうございました。

Anne Dobberkau

Berlin, 11.11.2008

1. Einleitung

Die Tourismus-Forschung ist in Japan ein vergleichsweise junges Gebiet. Erst 1963 (Tôyô Universität) bzw. 1967 (Rikkyo Universität) wurden an den Lehranstalten des Landes die ersten Tourismus-Abteilungen geschaffen. Aus diesem Grund liegen bisher nur relativ wenige wissenschaftliche Studien in japanischer und fast keine Arbeiten in westlichen Sprachen zum Thema Thermalbad-Tourismus in Japan vor.

Diese Magisterarbeit soll deshalb einen Einblick in die einzigartige Thermalquellen-Kultur Japans geben. Außerdem soll an einem konkreten Beispiel untersucht werden, welcher Personenkreis heutzutage wie, warum und mit wem ein traditionelles Thermalbad besucht, welche Informationsquellen dabei genutzt werden, welche Anforderungen die Gäste an die touristische Infrastruktur, Unterkünfte und Bäder stellen und welche Freizeitaktivitäten vor Ort beliebt sind.

Das folgende Kapitel gibt eine allgemeine Einführung in die Thermalquellen Japans. Es werden die geologischen Grundlagen ihrer Entstehung, gesetzliche Bestimmungen u.a. zur Kennzeichnung der chemischen Inhaltsstoffe, Nutzungsrechte und die therapeutischen Heilwirkungen der heißen Quellen erläutert. Die Geschichte des Badetourismus und anderer Nutzungen wird in Kapitel drei näher beleuchtet. Im vierten Kapitel folgt dann die Vorstellung einer konkreten Thermalquelle. Anhand einer Standortbeschreibung bekommt der Leser zuerst einen Überblick über klimatische sowie geologische Gegebenheiten, das Gewässernetz und die Flora und Fauna vor Ort. Danach wird das touristische Angebot (Verkehrs-, Versorgungs- und Freizeitinfrastruktur, Informationslage,

Gästebetreuung und Beherbergungssituation) dargelegt und zuletzt die touristische Nachfrage erörtert, welche mit Hilfe einer Gästebefragung ermittelt wurde. Eine Zusammenfassung bildet den Schluss der Magisterarbeit.

- Hinweise zur Transkription, Begriffsbestimmungen

Japanische Namen und Wörter werden nach dem Hepburn-System transkribiert, wobei lange Vokale mit einem Zirkumflex gekennzeichnet sind. Bei bekannten Ortsbezeichnungen wird jedoch auf derartige diakritische Zeichen verzichtet (z.B. Tōkyō = Tokyo). Wie in Japan üblich ist der Familienname dem Vornamen vorangestellt und außerdem in Blockschrift gesetzt.

Japanische Bezeichnungen werden kursiv gehalten und mit den entsprechenden Schriftzeichen und einer Übersetzung versehen. Ausnahmen bilden, neben Personen- und Ortsnamen, die im Folgenden vorgestellten Begriffe. Sie werden im Text ihrer Bedeutung entsprechend als japanisches Wort verwendet und nicht mehr kursiv gekennzeichnet.

Thermalquellen bezeichnet man im Japanischen heutzutage als ***Onsen*** 温泉. Das Zeichen *On* 温 steht dabei für warm, *Sen* 泉 für Quelle. Bis zum 16. Jahrhundert wurde vor allem das Wort *Yu* 湯, heißes Wasser, verwendet. Zeitweise war auch der Ausdruck *Kōsen* 鉱泉, Mineralquelle, sehr verbreitet.¹ Mit dem Begriff *Onsen* werden sowohl der gesamte Kurort mit seinen touristischen Einrichtungen im weiteren Sinne, als auch die Thermalquelle an sich bezeichnet. Da es im Japanischen keine Pluralformen gibt, kann es sich auch immer um mehrere Orte oder Quellen handeln. Die gesetzliche Definition von *Onsen* wird im Abschnitt 2.4 näher erläutert.

¹ MATSUDA 2007, S. 188ff, 206ff.

Beim Bad in einer Onsen müssen bestimmte Regeln befolgt werden. Man legt seine Kleidung im Vorraum ab, reinigt sich in einem Bereich neben dem Badebecken mit Seife, spült mit Wasser nach und steigt erst dann ins Becken, in dem man sich hinsetzt und entspannt. Schwimmen oder Wassergymnastik sind untersagt. Gebadet wird nackt, man hat nur ein kleines längliches Handtuch *Tenugui* 手拭, um sich zu bedecken. Da es außerdem zum Abseifen dient, sollte es nicht ins Badewasser getaucht werden.

Onsen, aber z.T. auch einfache Badehäuser, sind seit ca. 1885 auf Landkarten und vor Ort meistens mit diesem Symbol gekennzeichnet²: 

Die Übernachtung erfolgt meist in einem **Ryokan** 旅館. Dies ist eine kleine bis mittelgroße Unterkunft im japanischen Stil, in der Reisende ein Nachtlager und Verpflegung erhalten können. Ausstattung und Service änderten sich im Lauf der Zeit, wie im Abschnitt 3.1 genauer beschrieben wird. Alle Vorschriften, die heutzutage die Unterhaltung eines Ryokan betreffen, sind seit 1948 im Hotelgewerbegesetz *Ryokan gyôhô* 旅館業法 festgelegt.

Ein Ryokan wird als Familienbetrieb meist von einer Herbergsmutter, größere Unterkünfte auch mit mehreren Angestellten geführt. Es gibt vornehmlich mit Reisstrohmatten ausgelegte *Tatami*-Zimmer 畳 unterschiedlicher Größe, in denen die Gäste auf *Futon*-Matratzen 布団 schlafen, die abends im Raum ausgebreitet werden. In einem Zimmer können deshalb je nach Gruppengröße unterschiedlich viele Personen untergebracht werden, was eine Angabe der genauen Bettenzahl, wie in Europa üblich, unmöglich macht. Einzelbelegungen sind ungewöhnlich bzw. auch entsprechend teuer.

² YAMAMOTO 2001b, S. 8f.

Die meisten Ryokan bieten heute einen exzellenten Service und hervorragende Speisen an, welche im Übernachtungspreis inbegriffen sind. Frühstück und Abendbrot können bei etlichen der Unterkünfte im Zimmer serviert werden, doch oft gibt es auch einen oder mehrere Speisesäle. Ein großer Baderaum gehört ebenfalls zur Ausstattung der meisten Ryokan, denn Zimmer mit eigener Dusche sind eher selten. Dafür liegen Handtücher und ein *Yukata* 浴衣, ein dünnes langes Kleidungsstück aus Baumwolle, den man im Haus und zum Schlafen trägt, stets für die Gäste bereit.

Preise werden im Folgenden in Yen wiedergegeben. Zum Zeitpunkt der Niederschrift lag der Umrechnungskurs für einen Euro bei ca. 150 Yen.

2. Thermalquellen in Japan

2.1 Entstehung

Der Japanische Inselbogen ist Teil des Pazifischen Feuerrings, einem der tektonisch aktivsten Gebiete der Welt. Japans Entstehung sowie sein geologischer Bau und auch die Existenz von Thermalquellen sind eng mit den Bewegungen der vier tektonischen Platten verknüpft, an dessen Grenzen das Land sich befindet.³

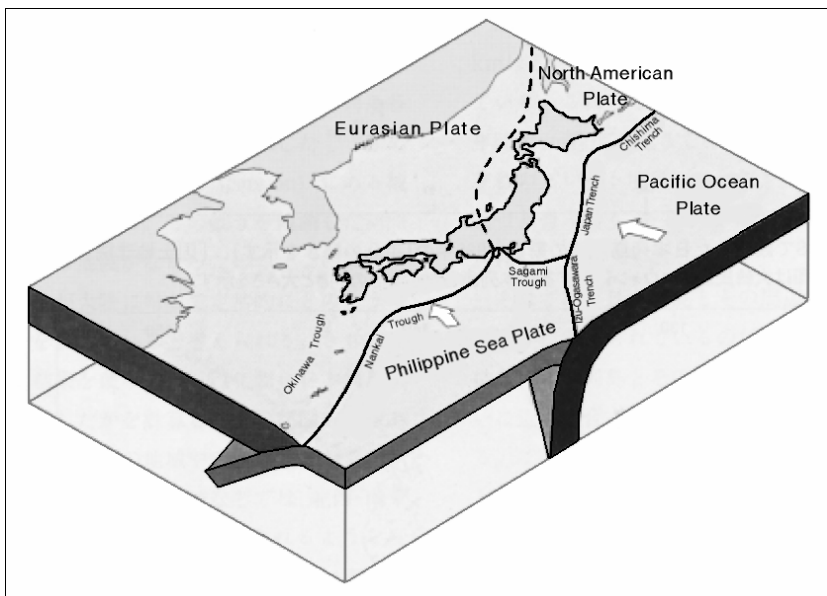


Abbildung 1: Plattentektonische Lage Japans (JNC 1999, S. 37)

³ ÔKI; KOBAYASHI 1987, S. 23f.

Die Pazifische und die Philippinische Ozeanische Platte tauchen in einem verhältnismäßig flachen Winkel von nur 30° unter die Eurasische und die Nord-Amerikanische Kontinentalplatte ab.⁴ Während dieser Subduktion werden die Ozeanischen Platten aufgeschmolzen und es bildet sich Magma, das zur Erdoberfläche aufsteigt. Wenn es eine Höhe von fünf bis zehn Kilometern erreicht hat, wird der Unterschied zur Umgebungstemperatur geringer und das Steigen verlangsamt sich oder unterbleibt vollständig. Es bilden sich Magmakammern, welche Vulkane speisen können oder das Magma erstarrt in Form von Intrusivkörpern.⁵ Diese kühlen extrem langsam aus und wärmen das umliegende Gestein sowie das sie umgebende Wasser über mehrere Millionen Jahre.⁶ Dadurch gespeiste Thermalquellen sind meist sehr heiß und werden als vulkanische Onsen bezeichnet, da ihre Hitzequelle in Zusammenhang mit quartärem Vulkanismus steht. Nichtvulkanische Onsen hingegen beziehen ihre Wärme vor allem aus der zum Erdinneren hin immer größer werdenden Hitze.⁷ Das Thermalwasser kann unterschiedlicher Art und Herkunft sein⁸:

- Vadoses Wasser: Hierbei bildet der versickerte Niederschlag das Grundwasser, welches sich durch die lange Aufenthaltszeit im Untergrund mit Mineralien anreichert. Je größer die Tiefe, in die dieses Wasser vordringt, desto höher wird der pH-Wert. Zahlreiche Thermalquellen werden durch dieses auch als meteorisch bezeichnete Wasser gespeist.
- Marines Wasser: Es kann in meeresnahen Regionen aktuell in den Untergrund eindringen oder vor längerer Zeit dort eingeschlossen worden sein.

⁴ HENDL; LIEDTKE 2002, S. 103ff.

⁵ ÔKI; KOBAYASHI 1987, S. 23f, 30f.

⁶ NISHIMURA 2004, S. 128ff.

⁷ MIZU HANDOBUKKU 2003, S. 160ff.

⁸ ALBU; BANKS; NASH 1997, S. 87ff.

- Konnates Wasser: Dieses fossile meist meteorische Wasser ist in den Poren von Sedimentgesteinen eingeschlossen und hat häufig einen hohen Salzgehalt.
- Metamorphes Wasser: Es steht in engen Zusammenhang mit dem lokalen Gestein, da es bei Mineralumbildungen freigesetzt wird. Ein anderer Begriff ist Kristallwasser.
- Magmatisches Wasser: Man bezeichnet es auch als juvenil, da es im Erdinneren bei der Magmenkristallisation gebildet wurde und mit dem Austreten der Thermalquelle zum ersten Mal die Erdoberfläche erreicht. Die große Hitze der magmatischen Prozesse löst diverse Gase und Mineralien aus dem umgebenden Gestein und verursacht auch die hohen Temperaturen dieser Quellen.

Die chemischen Inhaltsstoffe der Onsen werden während ihres Aufenthaltes im Untergrund absorbiert und sind Elemente, die auch in der Erdrinde vorwiegend vorkommen. Hauptbestandteil sind die Kationen Na, Mg, Ca, K, sowie die Anionen Cl, SO₄, HCO₃ und CO₂.⁹ Japanische Thermalquellen sind zwar sehr heiß, aber im Vergleich zu den deutschen mit nur ca. 1-3 g/l eher mineralarm. Man findet in Japan sehr viele saure Quellen und eine große Anzahl von Borsäure- und Jodhaltigen Thermen.¹⁰

Es gibt bei den Onsen geschlossene Wasserreservoirs, die keinerlei Beziehung zu dem sie umgebenden hydrologischen System aufweisen. Sie können durch Bohrungen gefördert werden, entleeren sich allerdings mit fortschreitender Pumpung zunehmend. Bei manchen Reservoirs findet auch ein aktueller Austausch und Auffüllung mit Frischwasser statt.¹¹

⁹ VOGT; AMELUNG 1952, S. 11, 13.

¹⁰ SUGIYAMA 1976, S. 147ff.

¹¹ ALBU; BANKS; NASH 1997, S. 118.

Bei natürlich austretenden Onsen sammelt sich das zirkulierende Grundwasser unter einer Schicht mit geringer Durchlässigkeit und wird dort erhitzt. Auf Grund des Sauerstoffmangels und hohen Druckes in der Erde kocht das Wasser nicht, obwohl es Temperaturen bis zu 260°C erreichen kann.¹² Da es ein relativ geringes spezifisches Gewicht hat, steigt es anschließend entlang von Bruchlinien zur Erdoberfläche auf und tritt als heiße Quelle zu Tage.¹³

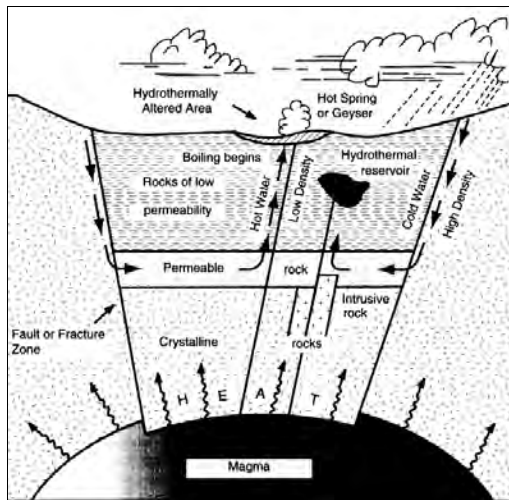


Abbildung 2: Geologie von Thermalquellen (OKUMA 1998, S. 155)

2.2 Nutzungsrechte

Ursprünglich wurden Thermalquellen von der gesamten Dorfgemeinschaft kostenlos genutzt und genossenschaftlich gepflegt und verwaltet. Man bezeichnet dies in Japan als das Alte Onsen-Recht. Es gehört zu den

¹² MATSUDA 2004, S. 41ff.

¹³ DOI 2002, S. 11f.